

Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Rossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Meissen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

Vokalblatt für Wilsdruff.

Altanneberg, Birkenhain, Blankenstein, Brannsdorf, Burthardtswalde, Croitzsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Helbigsdorf, Herzogswalbe mit Sandberg, Hühndorf, Krusbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Lindbach, Losen, Mohorn, Müllig-Roigsch, Münzla, Neufkirchen, Neutanneberg, Niederwartha, Oberhermsdorf, Pohrdorf, Röhrsdorf bei Wilsdruff, Roigsch, Rothschönberg mit Berne, Sachsdorf, Schmiedewalbe, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Mohorn, Seeligstadt, Svedtschhausen, Tautenheim, Ulfersdorf, Weistropp, Wilsberg.

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. — Bezugspreis vierteljährlich 1 Mk. 30 Pf., durch die Post bezogen 1 Mk. 54 Pf. Inserate werden Montags, Mittwochs und Freitags bis spätestens Mittags 12 Uhr angenommen. — Insertionspreis 15 Pf. pro viergespaltene Corpuzzeile.

Print und Verlag von Martin Berger in Wilsdruff. — Verantwortlich für die Redaktion Martin Berger dolebit.

No. 9.

Dienstag, den 20. Januar 1903.

62. Jahrg.

Sonnabend, den 31. djs. Mts.,

Vormittags 1/2 12 Uhr,

findet im hiesigen Verhandlungs-Saale öffentliche Sitzung des Bezirksausschusses statt.

Die Tagesordnung ist aus dem Anschlag in hiesiger Hauskur zu ersehen. Meissen, am 16. Januar 1903.

Königliche Amtshauptmannschaft von Schroeter.

Bekanntmachung.

1. Die Zustellung der Kriegsbeordnungen und Passnotizen für das Mobilmachungsjahr 1903/04 erfolgt in Meissen in der Zeit vom 1. bis 14. März durch Ausfragen von Seiten des Bezirks-Kommandos, in Lommagisch, Rossen, Wilsdruff, Siebenlehn und in den Dörfern durch den betreffenden Stadtrath bezw. Gemeindevorstand am 2. und 3. März.

2. Die bisher noch nicht zur dienstlichen Kenntniss gebrachten Wohnungsveränderungen sind sofort zu melden.
3. Falls ein Mann des Beurlobtenstandes an den unter Punkt 1 bezeichneten Tagen nicht selbst zu Hause sein kann, hat er eine andere Person des Hausstandes oder den Hauswirth mit Empfangnahme der Kriegsbeordnung oder Passnotiz zu beauftragen.
4. Jeder Mann, der bis zum 15. März keine Kriegsbeordnung oder Passnotiz erhalten hat, hat dies umgehend schriftlich oder mündlich dem Hauptmeldeamt zu melden.
5. Die vom 1. April ab nicht mehr gültigen alten Kriegsbeordnungen oder Passnotizen sind in Meissen in der Zeit vom 1. bis 3. April im Hauptmeldeamt, in Lommagisch, Rossen, Wilsdruff, Siebenlehn und in den Dörfern am 1. April von den Stadträthen bezw. Gemeindevorständen einzusammeln und am 5. April an das Bezirks-Kommando zu schicken.

Königliches Bezirks-Kommando Meissen.

Politische Rundschau.

Bei harter Kälte, aber starkem Winterhimmel fand am gestrigen Sonntag die Auffahrt der zum Krönungs- und Ordensfest im Berliner Schloss geladenen Gäste von 9 1/2 Uhr Vormittags an statt. Die niedrige Temperatur hatte die Reihen der Schaulustigen, welche sich bei solchen Gelegenheiten unter den Bänden einzufinden pflegen, reduziert und erst in den etwas milderen Mittagsstunden war es um den alten Hohenzollernbau belebter. Die Ordens-Vertheilung fand um 10 Uhr Vormittags statt, um 11 1/2 Uhr Kote im Weißen Saale. Gottesdienst und große Tafel beschlossen die Feier. Diese Tafel ist dadurch bekanntlich interessant, daß an ihr Personen aller Kreise teilnehmen und die Gifette für diesen Tag außer Kurs gesetzt ist, was die sogenannte Hoffähigkeit anbetrifft. Fürstlichkeiten, Minister, Generale aber auch Subalternbeamten, beschiedene Briefträger u. s. w., alle sind sie an diesem Tage Gäste des Kaisers. Es ist für sie ein Tag der Freude; lange Gesichter zeigen sich einen Tag nachher, wenn aus den langen Spalten der Ordens-Verleihungen ersichtlich wird, wie die Auszeichnungen doch an so vielen Knopflöchern vorbeigeschlagen sind.

Eine ganze Reihe von festlichen Tagen ist dem deutschen Kronprinzen in Petersburg bescheert worden, erst Ende dieser Woche soll die Abreise erfolgen. Der Erbe des deutschen Kaiserthrons wird nicht nur alle Sehenswürdigkeiten der Neva-Residenz in Augenschein nehmen, er wird auch die Umgebung besuchen und auch eine Bärenjagd haben, über welche Fürst Bismarck als er f. B. als preussischer Botschafter in Petersburg, Interessantes erzählte. Ob die Bären heute noch so zahlreich in Rußland vertreten sind, wie damals, also vor gut vierzig Jahren, ist allerdings die Frage. Das Programm soll so reichhaltig sein, daß das von den Deutschen in Petersburg dem hohen Herrn zugeordnete Fest wegen Zeitmangels ausfallen muß. Doch hat der Kronprinz selbstverständlich eine Vertretung der deutschen Kolonie in liebenswürdigster Weise empfangen. Die Begrüßungs-Schmühen der russischen Presse bleiben sympathische, da die Reise einen so frohlichen Charakter hat, war das eigentlich selbstverständlich. Wir wollen nur wünschen, daß diese Sympathie anhält, wenn die dornigen Tage der Handelsvertrags-Verhandlungen hereinbrechen.

Im Reichstag brachte am Sonnabend Abg. Köstler-Deffau (fr. Verein.) die schon angekündigte Interpellation an den Reichskanzler darüber ein, welche Maßnahmen er zur Feststellung des Begriffes „Malzgerste“ zu ergreifen gedenke. In längerer Rede begründete genannter Abgeordneter seine Anträge namentlich durch den Hinweis auf die Nothwendigkeit wegen der Rolle der Gerste im Zolltarif und wegen ihrer großen Bedeutung für die deutsche Branndindustrie vollkommen klarzustellen, was eigentlich „Malzgerste“ sei. Der Schatzsekretär v. Thielemann beantwortete in Vertretung des nicht anwesenden Reichskanzlers die Interpellation in ziemlich gewandener Weise, offenbar war er selber nicht in der Lage, die verlangte klare Definition von „Malzgerste“ zu geben. Er machte allerhand Seitensprünge, versicherte u. A., daß die Regierung

bis jetzt noch mit keiner fremden Macht Handelsvertrags-Verhandlungen begonnen habe, obwohl Abg. Köstler in seiner Interpellation diesen Punkt gar nicht verfehlt hatte, und erklärte schließlich, der Zollverwaltung werde ein Verzicht sein, einen Unterschied zwischen Malzgerste und anderer Gerste zu machen. In der sich anschließenden Interpellation stellten die Abgeordneten Müller-Meinigen (fr. Volksp.), Jäger (Centr.), Wurm (Soz.), Köstler-Deffau (fr. Verein.) und Dr. Barth (fr. Verein.) übereinstimmend fest, daß einstweilen keine bestimmte Feststellung des Begriffes „Malzgerste“ vorliege. Nur Abg. Gamp von der Reichspartei versuchte es, eine Definition von „Malzgerste“ zu geben; hierunter wäre diejenige Gerste zu verstehen, welche solche Reifeeigenschaft habe, daß das aus dieser Gerste hergestellte Malz für die Zwecke der Brauereien und Brennereien verwendet werden könne. Im weiteren Verlaufe der Sonnabend-Sitzung wurde noch die Erörterung der Resolution Gerold zum neuen Zolltarif, es möchten beim Abschluß der neuen Handelsverträge die Interessen der deutschen Landwirtschaft genügend gewahrt und landwirtschaftliche wie industrielle Sachverständige hinzugezogen werden, in Beratung genommen, doch trat alsbald Vertagung ein. Am Montag Nachmittag 2 Uhr begann das Haus die Generaldebatte über den Etat.

Die Einbringung eines neuen Militär-Pensionsgesetzes im Reichstage war bekanntlich mit Rücksicht auf die Finanzlage verlegt worden. Die Abg. Graf Dirola und Graf Noon haben nun einen Antrag eingebracht, nach welchem die Reichsregierung doch noch in dieser Session eine Vorlage machen soll. Dahin kommen wird es kaum, weil die Zeit zu knapp ist.

Zur stärkeren Besiedelung von Deutsch-Südwestafrika sind im neuen Reichs-Etat 300000 Mark gefordert. Nach einem Bericht des deutschen Gouverneurs dieses Schutzgebietes ist dasselbe in der Hauptache völlig passiviert, auch die Verkehrsverhältnisse haben sich gebessert. Eine gute Konjunktur bietet sich besonders für die Viehzucht, da durch den Boerenkrieg in ganz Britisch-Südafrika großer Viehmangel eingetreten ist. Ueber eine eventuelle Einwanderung von Boeren heißt es: „Der Ausgang des süd-afrikanischen Krieges spricht für einen Zugubon Boeren, welchen bei guter Auswahl als werthvollen Lehrmeistern in der afrikanischen Landwirtschaft der Zutritt nicht versagt werden soll. Dies erfordert zur Wahrung des deutschen Charakters der Kolonie einen Ausgleich durch die staatliche Förderung der deutschen Besiedelung.“ Mit der Ausbeutung von Minerallagern wird nach begründeter Annahme demnächst begonnen werden. Durch die staatliche Förderung der deutschen Besiedelung erfährt die im Lande ruhende Wehrkraft eine Stärkung, die eine Herabsetzung der Ausgaben für die aus der Heimath zu beziehende Schutztruppe ermöglicht. Freilich sind die Kosten nicht ganz gering für Ansiedler. Das kaiserliche Gouvernement hat für die Ansiedlung einer Familie von vier Köpfen einen Kostenanschlag aufgestellt, der 16000 Mark Alles in Allem bis auf den Kaufpreis des Landes, der schwerlich hoch sein wird, umfaßt. Ohne direkte materielle Beihilfen an Ansiedler wird der Andrang also wohl nicht allzujugroß werden.

54 Stunden, allerdings mit einer mehrstündigen Pause, hat die durch die tschechische Verschleppung herbeigeführte Dauerfession des österreichischen Reichsrathes in Wien gewährt, also dreimal so lange, wie die Schlusssession des deutschen Reichsrathes vor Weihnachten, und dabei war der Standal noch etwas ärger. Ein Genuß war es also gerade nicht, dieser Leistung beigewohnt zu haben. Eine Verständigung hat für diesmal die Sache zum Abschluß gebracht, aber es ist leicht möglich, daß bei der am Mittwoch erfolgenden Fortsetzung der Verhandlungen eine neue Auflage des Erlebten herauskommt. Vom Mittwoch bis Sonnabend Abend hat man ja reichlich Gelegenheit, den geschlossenen Rford zu übertrumpfen. Förd aller Bemühungen des Ministerpräsidenten von Rford will sich eben die innere Lage nicht bessern.

In Marokko soll sich die Lage des Sultans wieder einmal gebessert, seine Truppen sollen die Aufständischen zurückgeschlagen haben. Genau dasselbe ward bekanntlich schon vor acht Tagen und vor zwei Wochen gemeldet, und nachher stimmte es wieder nicht. Man weiß bei dieser Kriegsführung eben nicht, ob die kriegerischen Bewegungen auf wirkliche Niederlagen oder auf die Nothwendigkeit einer neuen Verproviantirung zurückzuführen sind. Eine spätere Entwicklung vermag die schwebenden Fragen erst genau zu beantworten.

Aus Süd-Afrika kommt die Meldung, daß Herr Chamberlain die Rundreise fortsetzen wird. Die Hauptsache, die Finanzfrage, ist ja in Johannesburg mit den englischen Minen-Gesellschaften erledigt. Der Minister geht zunächst nach Bloemfontein, der Hauptstadt des ehemaligen Oranjesfreistaates, und dann kommt der Triumphzug durch die Kapkolonie nach Kapstadt. Mit Dewet dürfte er in Bloemfontein vielleicht zusammentreffen, mit Botha und Delarey, die später als Dewet Europa verlassen haben, in der Kapkolonie, vorausgesetzt, daß die Generale es nicht vorziehen, eine Begegnung zu vermeiden. Denn daß der „neue Herr“ ihren Landsleuten noch besondere Zugeständnisse machen wird, ist kaum zu erwarten. In Pretoria war der Uebermuth der von den Engländern wegen des Krieges verhafteten Kaffern, besonders in der Belästigung von Frauen, so groß geworden, daß den Schwarzen das Betreten der Straßen nach Eintritt der vollen Dunkelheit verboten ist.

Präsident Castro von Venezuela wirft sich noch immer mit einem gewissen Stolz in die Mannsbrust, aber es kann doch keinem Zweifel unterliegen, daß die eingetretene ansehnliche Versumpfung der Angelegenheit auch zugleich deren Ende bedeutet. Der deutsche Reichskanzler hat schon genügt, weshalb er allen amerikanischen und englischen Anzäpfungen gegenüber ruhig blieb, und wenn der neue deutsche Vertreter in Washington erst seine Wirksamkeit daselbst entfaltet haben wird, wird die Befestigung das Ende schon sich einstellen. Das Beste bleibt immer: Die ganze Affaire hat uns nicht einen einzigen Tropfen Blut gekostet.

Kurze Chronik.

Gattenmord. Ohligs, 16. Jan. Der Inhaber der in Konkurs befindlichen Firma Häbner & Co., von